

## **Inklusion**

Jeder, der im sozialen Bereich arbeitet, sollte den Begriff der Inklusion schon einmal gehört haben. Was hinter Inklusion wirklich steckt, wird häufig diskutiert. Das könnte daran liegen, dass es **keine offizielle** und **einheitliche Definition des Begriffs** gibt. Vor allem gibt es eine große **Diskrepanz zwischen Theorie** und **praktischer Umsetzung**.

Man spricht von **Inklusion**, wenn eine **vollumfängliche Wertschätzung und Anerkennung von Individualität und Diversität in der Gesellschaft herrscht**.

Dies äußert sich unter anderem daran, **dass der Mensch aufgrund seiner Diversitätsmerkmale auf keine Barrieren stößt**.

Die **Diversitätsmerkmale** können unterschiedlich sein, beispielsweise eine **körperliche, seelische** oder **psychische Behinderung**, die **Religion, Nationalität, Herkunft**, das **Geschlecht** usw.. Inklusion ist also **nicht**, wie häufig angenommen, **nur auf Behinderung bezogen**. Meist wird der Begriff der Inklusion aber im Kontext von Behinderungen verwendet.

Die **Barrieren** können beispielsweise **physischer**, also **baulicher** oder **sozialer** Art sein. Zu den **baulichen Barrieren** gehört die oft **symbolisch verwendete Treppe**. Diese ist für Rollstuhlfahrende Personen in der Regel unüberwindbar.

**Inklusiv** wird es, wenn die **Barriere alleine überwunden werden kann**, beispielsweise durch eine **Rampe** oder per **Fahrstuhl**.

Das **Bestreben der Inklusion** ist es also, **Barrieren und Hürden abzubauen**, um so **allen Menschen unabhängig von ihrer Diversität und Vielfalt eine gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen**.

Bei der **Inklusion** geht es darum, **nicht den Menschen zu verändern, sondern das System zu verändern**, so dass Menschen aufgrund ihrer Diversität und Individualität **nicht ausgeschlossen werden** oder **Nachteile erleiden**.

» Grundsatz der Inklusion ist, dass der Mensch gut ist, so wie er ist. « Er **ist nicht behindert**, sondern er **wird** es durch gesellschaftliche und strukturelle Systeme.

Am 26. März 2009 hat die Bundesregierung die **UN-Behindertenrechtskonventionen** ratifiziert und sich damit zur **umfassenden Inklusion** von Menschen mit **Behinderungen verpflichtet**.

Die **baulichen** und **physischen Barrieren** lassen sich relativ leicht beheben. **Schwieriger und problematischer wird es bei den sozialen Barrieren**, den **Barrieren in den Köpfen**, welche nicht selten auf einer unbewussten oder zumindest lediglich vorbewussten Ebene ablaufen.

Die große **Frage** ist, **ob eine volle Inklusion jemals erreicht werden kann** oder ob Inklusion ein **dauerhaft anhaltender Prozess** ist.